

LANGENFELD

Awo feiert ihren 75. Geburtstag nach

Der Ortsverein holte mit zweijähriger Verspätung sein Jubiläum in der Stadthalle nach.



Britta Altenkamp, Klaus Kaselofsky, Susanne Labudda (v. li.) stoßen auf das 75-jährige Bestehen des Awo-Ortsverbandes in Langenfeld an. RP-FOTO : RALPH MATZERATH

VON CRISTINA SEGOVIA-BUENDÍA

LANGENFELD | Lange hatten Klaus Kaselofsky und seine Mitstreiter auf diesen Moment warten müssen. Bereits 2020 jährte sich nämlich das 75-jährige Bestehen des Ortsvereins der Arbeiterwohlfahrt (Awo) in Langenfeld. Doch gefeiert werden konnte inmitten der Pandemie nicht. Unter den Teppich kehren wollten der Vorsitzende und sein Team das besondere Jubiläum allerdings auch nicht, und so verbanden sie nun das Angenehme mit dem Nützlichen, ein geselliger Geburtstag mit kurzweiligen Ansprachen, musikalischen Beiträgen und einem leckeren Buffet verbunden mit einem lauten Ruf, dass die Awo immer noch und nun wieder energiegeladen – ohne Altersschwächen – da ist.

„Die Pandemie war für alle sehr herausfordernd“, erkannte Britta Altenkamp an. Die Vorsitzende des Awo-Bezirksverbands Niederrhein war der Einladung aus Langenfeld gefolgt und überreichte ihre Glückwünsche in einer kurzen Ansprache. „Die Hauptamtlichen, ob in der Pflege, OGS oder Kita, waren sehr gefordert, doch auch das ehrenamtliche Engagement

war mehr denn je gefordert.“ Auch in dieser Lage habe der Ortsverein Langenfeld wieder mal, wie schon so oft in seiner langen Geschichte eine besondere Rolle eingenommen, äußerte Altenkamp anerkennend. „Wir hatten schon vor der Pandemie Probleme damit, dass immer weniger Ehrenamt zur Verfügung stand. Es fiel schwer, ehrenamtliche Vorstände zu besetzen. Der Bezirksverband kann das Ehrenamt nicht hauptamtlich kompensieren.“

Dort, wo viele Mitglieder verloren gingen, verschwand in den meisten Fällen auch der Ortsverein. Langenfeld war da schon immer anders. „Der Ortsverein Langenfeld hat sich in dieser schwierigen Zeit behauptet, digitale Formate ausprobiert und die schwere Phase der Pandemie trotz einiger Schrammen überstanden. Danke für euren Mut und danke, dass ihr noch da seid.“

Lobende und anerkennende Worte für die zahlreichen wichtigen Angebote der Awo in der Stadt gab es zuvor auch Bürgermeister Frank Schneider. Dem Stadtoberhaupt dankte dann allerdings auch Kaselofsky als Vorsitzender der Awo. Denn sowohl die Stadt als auch die zahlreichen anderen Kooperationspartner hätten den Ortsverein auch in schwierigen Momenten nie im Regen stehen gelassen.

Trotz aller Lobeshymnen auf den Awo-Ortsverein bot der offizielle Teil auch Raum, um Verbesserungspotenziale für die nächsten 75 Jahre zu äußern, wie es etwa Maria Röhl (90), eine der langjährigen Mitglieder, aber auch Martina Krämer als Leiterin der Grundschule Richrath-Mitte und Kollegin Ute Sobisch-Joswig als Leiterin der OGS taten. Die Mitglieder der Awo müssten wieder stärker zusammenrücken, wieder mehr eine Familie sein, in der sich alle gegenseitig unterstützen, wünschte sich Röhl.

Krämer und Sobisch-Joswig wünschten sich derweil eine weiterhin gute Zusammenarbeit zum Wohle der Betreuung und Erziehung der rund 900 Kinder in der Stadt, die von der Awo in der Offenen Ganztagsgrundschule betreut werden. Die Arbeit der Awo sei auch nach 75 Jahren nicht obsolet, sondern heute vielleicht sogar wichtiger denn je.